

Ehrgeizig
und einfach
«besser als
die anderen»:
DJ Gogo hat
viele Talente.



Wer ist DJ Gogo?

Der Zürcher House-DJ Gogo ist international eine gefragte Grösse für Partys und Remixes

Text: Jeroen von Rooijen

Gogo ist nicht BoBo. Obwohl auch Gogo alias Peter Sacco in Wohlen AG aufgewachsen ist und genau wie DJ BoBo sein Handwerk als Discjockey im «Don Paco» in Wohlen gelernt hat. Den Namen Gogo erhielt der heute 29jährige Italiener schon in der Schule. Peter war ihm zu normal, und «Cocco», eine Abwandlung von Sacco, klang ihm zu karibisch. So nannten ihn seine Freunde Gogo. Damals stapelten sich in seiner Bude noch keine House-Platten. Der Funk war seine grosse Passion, der er noch heute gelegentlich erliegt. «Meine Roots sind bei «Mother's Finest».» Als er aber um 1990 seine erste Technoparty erlebte, war es um ihn geschehen.

Der wichtigste Zürcher DJ in Sachen House und Techno hat für seinen Erfolg im Musikbusiness zwei vielversprechende Karrieren an den Nagel gehängt: Für seinen ersten Anlauf als DJ kündigte er seine Stelle als PC-Programmierer, für den zweiten und erfolgreichen Versuch liess er seine Anstellung als Anlageberater sausen. Seine Beharrlichkeit und sein unerschütterlicher Glaube an sich selbst haben sich ausgezahlt: «Ich bin ein ehrgeiziger Typ», sagt der schlaksige Mann mit dem kurzen Haar, und fügt hinzu: «Du musst besser sein als die anderen. Nur Platten auflegen reicht nicht. Grips und eine gewisse Reife sind wichtig.»

Seit drei Jahren ist er der gefragteste Act für Partys und Raves. Vor seinem Telefonapparat in Dübendorf liegen zwei Seiten mit Anfragen, auf die er wohl in diesem Jahr nicht mehr eingehen kann. Denn Gogo ist bereits im Februar bis Ende Jahr ausgebucht. Als «Resident-DJ» im Zürcher Labyrinth und als Zugpferd bei den Partys seiner eignen «House of Love»-Organisation.

Dazu kommt, dass er in Zukunft mehr Zeit für seine eigenen Produktionen braucht. In seinem neuen Studio in Altstetten soll denn auch der einst der Nachfolger seiner ersten CD «Fairytale» entstehen. Für Gogo bleibt die Motivation für seinen Beruf trotz Stargagen nicht das schnelle Geld, sondern die «gute Party». Wenn der Funke springt, ist Gogo happy: «Mit einem guten Set killst du die Leute einfach. Du pumpst sie um! Und dieses Feeling ist das absolut Wichtigste.»

Gogo-Discographie: Gogo: Fairytale (EMI), House of Love Vol. 1 (Sampler K-tel international)



Kleine Grabkerzen kommen gross raus.

Sakral-Kitsch Deluxe

Die grauenvollsten Schmuckstücke südländischer Heim-Altäre und die grellsten Götzenbilder neapolitanischer Friedhofskultur halten Einzug im trendigen Wohnzimmer. An der Wand hängt ein üppiges, goldfarben gespritztes Plastik-Kruzifix mit fluoreszierendem Jesus.

Wer's lauschiger mag, setzt auf die kleinen roten Grabkerzen mit dem silbernen Häubchen, die nach ein paar Stunden Brennen das Heiligenbild auf dem Köcher von innen erleuchten lassen.

Die komfortablere Variante ist die Kunststoff-Madonna als Steckdosen-Aufsatz. Ein einfaches Knipsen am Sockel, und das rudimentär montierte Lämpchen hinter der Mutter Jesu erhellt den Raum mit sanftem Licht. Nach langen Jahren von keusch praktiziertem Verzicht auf alles Unnötige haben die Trendsetter der Wohnkultur die erheiternde Banalität und phantastische Vielfalt von Sakral-Kitsch entdeckt. Spass muss sein! Die Prunkstücke gepflegter Lebensart vertragen sich nicht länger nur mit ein paar in möglichst schlichten Vasen gehaltenen Lilien. Es darf jetzt auch ein goldener Aschenbecher mit dem schiefen Turm von Pisa oder eine Früchteschale mit Relief-Bildnis von Papst Johannes-Paul II. sein.

Die schönste Auswahl an Sakral-Kitsch bieten die Italo-Bazaars, die meistens nicht gerade im Stadtzentrum liegen, sondern sich dort einnisten, wo ihre Stammkundschaft zu Hause ist. Schräger Lifestyle war nie so günstig!

Schockierend genau

Die Trenduhren der Youngsters heissen G-Shock oder Baby-G und schockieren wahrscheinlich vor allem die Konkurrenz mit ihrem durchschlagenden Erfolg. Sie sehen ein wenig aus wie jene Uhren, die man am Jahrmarkt mit etwas Geschick beim Greiferspiel oder mit Zielgenauigkeit in der Schiessbude gewinnen kann. Gross, grell, fast grob und rundum aus Plastik. Im Kunststoff-Gehäuse steckt allerdings eine Menge nützlicher und unnützer Technik. Gegen die harten Schläge von oben schützt ein Doppelbügel mit Dämpfern. Laut Bedienungsanleitung kann die G-Shock auch «während der Handhabung von Kettensägen oder Gesteinsbohrmaschinen» getragen werden! Sehr nützlich.

G-Shock und Baby-G gibt's von 139 bis 198 Franken in den G-Shops: Beach-Mountain, Glatt und Jelmoli, Zooloose, Basel, Olmo, Bern und Avalanche, Crans-Montana.



G-Shock: Trenduhr der Youngsters.